Sylvia Wilbrink

Ästhetische Erfahrungsbildung als Chance im Inklusionsprozess an Grundschulen

Bachelorarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR
WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit,
  Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch -
  weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783640706327

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/157103

Sylvia Wilbrink

Ästhetische Erfahrungsbildung als Chance im Inklusionsprozess an Grundschulen

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen

- Abteilung Aachen -

Fachbereich Sozialwesen

Bachelor Thesis im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter

Ästhetische Erfahrungsbildung als Chance im Inklusionsprozess an Grundschulen

vorgelegt von: **Sylvia Wilbrink**

am: **18.06.2010**

Inhaltsverzeichnis

0 Einleitung ... 3
1 Inklusive Bildung ... 6
1.1 Menschenrecht auf inklusive Bildung ... 7
1.2 Begriffsklärung Integration & Inklusion in der Pädagogik ... 8
1.3 Konsequenzen für das deutsche Schulsystem ... 10
1.3.1 Veränderungsprozesse auf struktureller Ebene ... 12
1.3.1.1 Lehramtsstudium NRW ... 12
1.3.1.2 (Bildungs-) Räume schaffen ... 14
1.3.1.3 Förderdiagnostik im Sinne einer Kind-Umfeld-Analyse ... 15
1.3.2 Index für Inklusion ... 16
1.3.3 Kompetenzzentren - Ausbau der Förderschulen ... 19
1.3.3.1 Gesetzliche Voraussetzungen ... 20
1.3.3.2 Aufgaben und Ziele ... 20
1.3.3.3 Diskussionsansätze ... 21
2 Bildungsstandards und Schlüsselkompetenzen ... 24
2.1 Schlüsselkompetenzen aus Sicht des VDW & der OECD ... 25
2.2 Bildungsstandards in einer inklusiven Pädagogik ... 27
2.3 Kompetenzorientierung an Grundschulen in NRW ... 29
3 Lernprozesse ästhetisch und inklusiv gestalten ... 30
3.1 Bedeutung von Wahrnehmung und Wahrnehmungsförderung ... 32
3.2 Ästhetische Wahrnehmung und ästhetische Erfahrung ... 35
3.2.1 Begriffserläuterung Erfahrung ... 35
3.2.2 Exkurs: Ästhetik im geschichtlichen Kontext ... 36
3.2.3 Ästhetische Bildung nach Klaus Mollenhauer ... 39
3.2.4 Ästhetische Erfahrungsbildung nach Gerd Schäfer ... 41
3.3 Ästhetische Lernprozesse ... 44

4 Didaktische und methodische Vorschläge für inklusiven Unterricht 46
4.1 Grundvoraussetzungen: 49
4.1.1 Altersmischung: 50
4.1.2 Forschendes und entdeckendes Lernen in Projektarbeit 51
4.1.3 Veränderte Zeitstrukturen 53
4.1.4 Räume und Material 54
4.2 Methodische Mittel zur Förderung ästhetischen Verhaltens 56
4.2.1 Bildungsprozesse durch Spiel 57
4.2.2 Gestalten als Mittel der Ausdrucksfähigkeit und Kommunikation 58
4.2.2.1 Malen und Zeichnen 58
4.2.2.2 Basteln 59
4.2.2.3 Bauen, Konstruieren, Werken 59
4.2.2.4 musikalisches Handeln und Gestalten 60
4.3 Unterrichtsstruktur 61
5 Zusammenfassung – Fazit 66
6 Literaturverzeichnis 67
7 Internetquellen 71
8 Anhang 76

0 Einleitung

Weltweit wird über die Verwirklichung von Partizipation aller Bürger an den kulturellen, sozialen und materiellen Gütern einer Gesellschaft nachgedacht. Die folgende Arbeit beschäftigt sich, auf Grundlage des *Integralen Ansatzes* (Feuser 1995, 173), mit der Inklusionsdebatte im deutschen Bildungssystem. Strukturelle Bedingungen werden aufgezeigt, vorrangig bezogen auf NRW. Georg Feuser beschreibt den Menschen als „Integrum“, eine integrierte Einheit von „Biologischem, Psychischem und Sozialem“ (ebd.). Der integralen Sichtweise liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde. Sie reduziert den Menschen nicht auf seine Leistungs- und Produktionsfähigkeit und schafft somit eine neue Qualität von Gesellschaft, in der jeder Mensch als ein Individuum mit eigenen Bedürfnissen und Ressourcen wahrgenommen wird. Diese Sichtweise erübrigt die Notwendigkeit von Integrationsmodellen, da eine solche Gesellschaft ohne Selektion oder Integration auskommt. Jeder Mensch ist vollwertig und gleichberechtigt und hat ein Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe, im gesellschaftlichen, schulischen, beruflichen und privaten Kontext. Anhand folgender Grafik soll verdeutlicht werden, dass Deutschland von dieser Vorstellung jedoch noch weit entfernt ist. Aus dem Blickwinkel historischer Behindertenpädagogik unterscheiden wir international fünf Entwicklungsstufen (vgl. Sander 2004, 243).

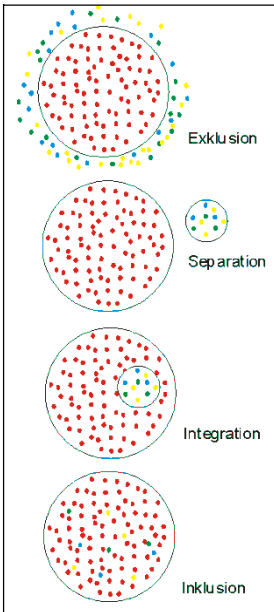

Abbildung **1** **Quelle: GEW**

1. **Exklusion** - Behinderte Kinder sind vom Schulsystem ausgeschlossen (ca. 18. Jahrh.)
2. **Separation / Segregation** - Kinder und Jugendliche werden nach bestimmten Kriterien, vorrangig nach Grad der Behinderung, Leistung aber auch nach sozialem Milieu, wie seit PISA deutlich wurde, in besonderen Institutionen gruppiert (in Deutschland seit 19. Jahrh.). Das gegliederte Schulsystem entspricht der Segregation.
3. **Integration** - Kinder mit Behinderungen besuchen mit spezifischer sonderpädagogischer Unterstützung Allgemeine Schulen.
4. **Inklusion** - Jedes Kind hat einen individuellen Förderbedarf und besucht die Allgemeine Schule. Heterogenität wird geschätzt und macht den Unterricht fruchtbar.
5. **Vielfalt als Normalität** - Inklusion wird zur Selbstverständlichkeit. Die Begriffe Inklusion und Integration lösen sich in einer allgemeinen Pädagogik auf. Eberwein spricht bezüglich der Integrationspädagogik von einem Substitutionsbegriff, in welchem „die Aufhebung der Sonderpädagogik begriffslogisch enthalten ist“ (Eberwein/Knauer 2002, 17).